

171. Impuls – Wochen vom 3. – 17. September 2016

Thema: Warum lässt Gott das Leid zu?

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

in diesem Impuls Nr. 171 möchte ich mich aus aktuellem Anlass dem Thema zuwenden: "Warum lässt Gott das Leid zu?"

Gott und das Leid

Vor wenigen Tagen sind wir vom Erdbeben in Italien neu in dieser Frage verunsichert worden und es gibt tausend andere Leiderfahrungen in unserem persönlichen Leben und auch in der gesamten Welt und Schöpfung, die uns immer wieder an diese Frage hinführen.

Ich habe mal eine schöne Geschichte gelesen:



Ein moderner junger Mann sitzt auf einer Parkbank und sinnt gerade über diese Frage nach. Plötzlich setzt sich neben ihn eine helle Lichtgestalt, er erkennt: Es ist der Herr selbst! und so wagt er es Jesus diese Frage zu stellen:

„Herr, warum lässt du so viel Leid in dieser Welt zu?“ Darauf antwortet Jesus ihm mit einem kurzen Satz: „Wow, das selbe wollte ich dich soeben fragen.“

Wir Menschen sind verantwortlich für diese Welt. Wir sind hier nicht hineingestellt um diese Welt nur zu genießen, sondern Jesus hat uns, Gott hat uns im Alten Testament bereits bei der Schöpfung, einen Auftrag

erteilt, diese Welt zu bebauen, fruchtbar werden zu lassen, letztlich diese Welt ihm hinzuhalten, damit er durch uns in dieser Welt heilend und segensreich wirken kann.

Ursache des Leidens

Warum gibt es überhaupt das Leid?

Eine der uralten Fragen der Menschen, eine Antwort ist immer ein bisschen schwierig und unvollendet. Als Christen können wir klar antworten: Das Leid ist Folge der Freiheit des Menschen.

Gott hat uns Menschen mit Freiheit geschaffen und zwar aus einem einzigen entscheidenden Grund:

Weil er uns unendlich liebt. Und Liebe gibt es ohne Freiheit nicht. Gott würde uns nicht wirklich lieben, wenn er uns nicht die Freiheit gegeben hätte auf seine Liebe zu antworten oder natürlich, das ist sozusagen der Abgrund der Freiheit, sie zurückzuweisen.

Ich kann mich nur dann für Gott in Freiheit entscheiden, wenn ich prinzipiell die Möglichkeit habe ihn abzulehnen. Und aus der Ablehnung des Menschen gegenüber dem freien Liebesangebot Gottes entsteht das Leid.

Wenn der Mensch Gott ablehnt, lehnt er auch das Heil ab, lehnt er auch die erfüllende, gnadenreiche Wirkung dieser Liebe Gottes ab. Und dadurch entsteht geradezu ein Vakuum. Es entsteht Böses, es entsteht die Sünde, es entsteht die Trennung des Menschen von Gott. Und da der Mensch teil dieser Schöpfung ist, so können wir es als Christen verstehen, leidet die Schöpfung an der Trennung des Menschen, an der Sünde des Menschen mit.

D.h. das Leid dieser Welt hat immer eine Beziehung zur Sünde und ist von Gott nicht gewollt. Gott will die Liebe des Menschen und er muss ihm dazu die Freiheit geben. Das Leid ist zwar Konsequenz dieser Freiheit, gewollt ist es aber von Gott nicht. Er will, dass der Mensch gerade ihm dabei hilft, das Leid in dieser Welt, das durch die Sünde des Menschen entsteht, zu überwinden.

Das ist eine wichtige Grundeinstellung.

Irdische Ursachen

Damit wird klar, dass das Leid immer etwas Irdisches ist. Etwas das entweder von uns Menschen selbst, von der Schöpfung oder eben auch von den Mächten, die uns unsere Freiheit berauben wollen, den Mächten des Bösen mit verursacht wird.

Wenn wir jetzt an das Erdbeben in Italien denken, dürfen wir zunächst einmal ganz wissenschaftlich denken.

Die Wissenschaft hilft uns die Wirkmächte in dieser Welt besser zu verstehen und damit lehrt sie uns auch, dass ein Erdbeben eben Ursachen hat, die wir in der modernen Wissenschaft erklären können.

Durch das Verschieben der Erdplatten, die sich zwar für uns auf völlig unverständliche Weise plötzlich dann in Erdbeben auswirken können, aber eben nicht ganz zufällig, denn die Orte wo solche Erdbeben geschehen sind der heutigen Wissenschaft wohl bekannt und gerade auch das Erdbeben in Amatrice hat nun nicht an einem Ort stattgefunden, wo man mit so was hätte nicht rechnen müssen. Auch die Bewohner dort waren sich durchaus bewusst, dass sie in einem solchen Gebiet leben, 20 Kilometer weiter war erst vor sieben Jahren ein ähnlich schlimmes Erdbeben, in L'Aquila, der Hauptstadt der Abruzzen.

D.h. Leid und Unglück v.a. auch Krankheit hat immer zunächst einmal irdische Ursachen. Auch eine Krebserkrankung oder irgend eine andere hat ihre Ursachen in den Wirkungen, die von der Schöpfung her vorgeprägt sind, oft eben auch durch die Sünde des Menschen, lassen wir da auch Umweltverschmutzung und ähnliche Dinge mit hinzukommen, dadurch wird viel an Leid irdisch verursacht.

Nicht der Leidende selbst ist schuld, sondern er steht immer in einem großen Gefahrenpotential, das durch viele irdische Ursachen, die auch von Sünden von Menschen mit verursacht sind, eben ihn betreffen können.

Auch bei einem Erdbeben ist es so, dass man durch das Wissen um das Erdbeben längst hätte Vorsorgemaßnahmen treffen könne, die auch an anderen Orten geschehen sind, die dann bei diesem Erdbeben eben viel weniger betroffen waren. Viele dieser Vorsorgemaßnahmen sind ja auch durch den Eigennutz von Menschen, durch mafiöse Strukturen verhindert worden und so kann man durchaus auch bei einem solchen Naturereignis irdische, sprich menschliche, Mitwirkung nie ganz außen vor lassen.

Gottes Herz schmerzt im Leid der Menschen

D.h. das Leid ist immer etwas, was Gott mit schmerzdem Herzen, mit blutendem Herzen beim Menschen zulassen muss, damit er immer wieder sieht welche Folgen seine Trennung von Gott hat. Und nicht selten sind es ja gerade dann solche Schmerzerfahrungen von uns Menschen, Leiderfahrungen, die uns wieder zum Nachdenken über Gott bringen.

Wo ist Gott wenn so etwas passiert?

Eine wichtige Frage die immer wieder gestellt worden ist. Gott ist natürlich immer da wo Menschen leiden.

Gott leidet in Amatrice, Gott leidet in jedem Krankenhaus, Gott leidet im Leid von uns Menschen. Das hat er uns am Kreuz gezeigt. Die Antwort auf die Frage nach Gott im Leid ist uns auf Golgota gegeben worden. Jesus selbst als Sohn Gottes nimmt das Leid dieser Welt auf sich um eben dem Menschen zu sagen: Du bist in deinem Leid nicht allein. Ich habe sogar die Macht mitten im Leid dir neue Hoffnung zu geben, Heilung, Kraft, usw. das Leid zu etwas fruchtbarem werden zu lassen.

Ihr kennt den Satz, ich habe ihn schon öfters verwendet: Das Böse muss Gott dienen, wenn wir es im Blick auf seinen Tod am Kreuz, im Blick auf ihn annehmen, uns ihm stellen, es als Herausforderung, auch gerade zum Einsatz zur Liebe verstehen.

Wie ertragen wir das Leid?

Damit sind wir letztlich schon bei der wichtigsten Antwort. Wie wir mit dem Leid dieser Welt umgehen. Einmal ist es das Annehmen.

Das Zweite ist aber, dass wir diese Leiderfahrung, die Gegenwärtige aber auch die Zukünftige, in die Gegenwart Gottes stellen. Wir können Gott bitten, dass er uns, soweit es seinem Plan entspricht oder uns letztlich dient, dass er uns vor Leid und Katastrophen schützt. Es ist nicht verboten auch um den Schutz vor Erdbeben in Orten, wo es diese häufiger gibt, eben zu bitten und zu beten, es ist nicht verboten um die Bewahrung vor Krankheiten zu beten.

Im Gegenteil wir haben als Glaubende die Möglichkeit das Unheil dieser Welt, auch künftiges, durch die Macht Gottes in Schranken zu weisen. Ganz besonders in der jetzigen Situation der Unsicherheit, der Angst vor Krieg und Terror wird es wieder deutlich, vielleicht fehlt es gerade unserer Zeit zu sehr an Menschen, die bereit sind, alles unter die göttliche Vollmacht zu stellen, so dass Gott von uns im Gebet die Erlaubnis erhält, dem Bösen Schranken anzulegen. Wohlgermerkt dahinter steckt diese menschliche Freiheit. Der liebe Gott drängt uns das Gute nicht auf, weil wir es dann nicht wirklich als sein Wirken erkennen würden, sondern letztlich falschen Göttern dann die Ursache zuschreiben würden.

Gott bittet uns geradezu das Elend dieser Welt ihm im Gebet zu bringen und durch uns hindurch, immer auch durch unsere Liebestat hindurch, wird er auch dafür sorgen, dass mitten im Leid Wunder geschehen.

Das haben uns die Heiligen über Jahrhunderte bezeugt und diese Wunder geschehen auch heute noch, oft in Heilungen aber eben auch in Schutzerfahrungen, die auch in Katastrophen immer wieder gemacht worden sind, wo Menschen sich radikal unter die schützende Macht Gottes begeben haben.

Wort des Lebens

Das Leid Gottes kommt nicht von Gott. Im Buch der Weisheit steht der schöne Satz den ich euch auch als Wort des Lebens mitgeben möchte:

„Gott hat den Tod nicht gemacht, er hat keine Freude am Untergang der Lebenden.“ (Weish 1,13)

Das Leid kommt nicht von Gott. Es ist letztlich ein Produkt der Freiheit, weil die Freiheit das Nein in sich bergen muss. Der Mensch hat immer wieder Nein gesagt, und produziert durch das Nein Leid für sich und für andere und dadurch setzt er sich selbst in die Schwierigkeit hinein aus der Gott uns aber durch seinen Sohn Jesus Christus am Kreuz rettet.

Und diese Rettung muss auf diese Welt herabkommen und sie wird auf dieser Welt wirksam immer da wo wir sie herabrufen, wo wir diese Welt in die Gegenwart Gottes stellen unter das Kreuz seines Sohnes. So nehmen wir diesen Satz vielleicht gekürzt als Wort des Lebens:

„Er hat keine Freude am Untergang.“ (Weis 1,13)

Fragen:

1. Warum lässt Gott das Leid zu?
2. Welchen Trost können wir den Leidenden geben?

***„Er hat keine Freude
am Untergang.“
(Weish 1,13)***